

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 32 (2005)
Heft: 5

Artikel: Porträt : "Bleibt Schweizer im Herzen - auch im Ausland"
Autor: Eckert, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

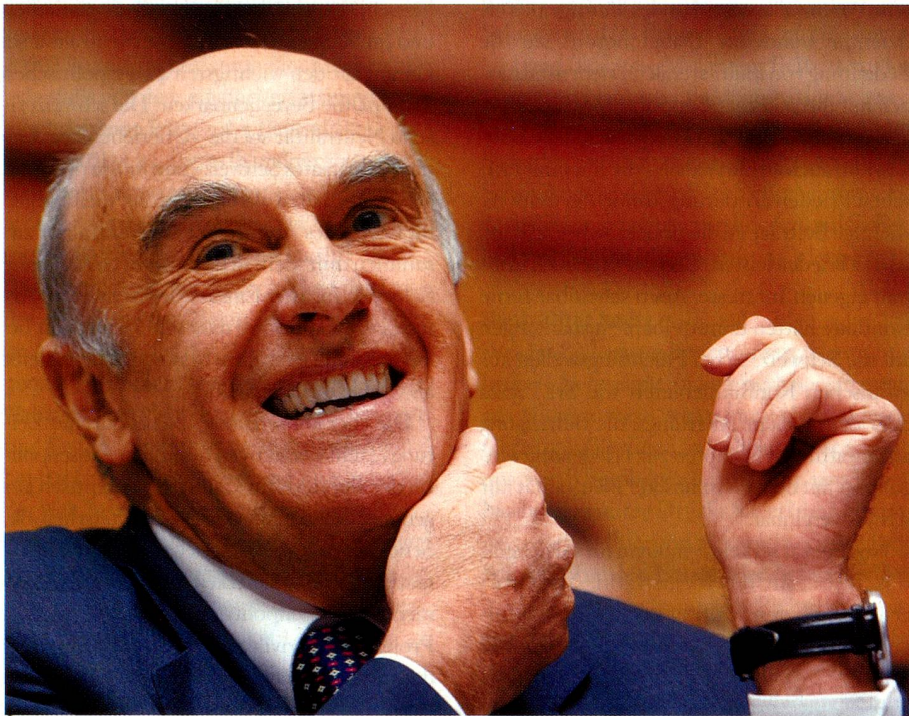
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Bleibt Schweizer im Herzen – auch im Ausland»

Bundesrat Hans Rudolf Merz hat eine besondere Affinität zu den Auslandschweizern. Im Gespräch mit der «Schweizer Revue» erklärt der Finanzminister warum. Von Heinz Eckert



Im Ausland zum Patrioten geworden: Bundesrat Hans Rudolf Merz

«Das Ausland hat mich zum Patrioten gemacht. Erst in der Ferne ist mir bewusst geworden, wie angenehm, wohlorganisiert und sicher das Leben in der Schweiz ist», bekennt Bundesrat Hans Rudolf Merz, Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements, der während vieler Jahre als Industrieberater in verschiedenen Staaten Lateinamerikas temporär gelebt und gearbeitet hat.

Damit ist Merz unter den amtierenden Bundesräten derjenige mit den meisten Auslandserfahrungen. Im August redete er in München vor dem Schweizer Klub zur Abstimmung über die Personenfreizügigkeit, Anfang September beehrte er die Auslandschweizer mit einer Rede am Kongress in Interlaken. Ob er deshalb eine besondere Affinität zu den Auslandschweizern hat? «Ja, bestimmt», sagt der Finanzminister. «Da ich während vieler Jahre mit Auslandschweizern zusammen gearbeitet habe, bin ich mit ihren Problemen sehr vertraut und weiss auch, wie wichtig es ist, dass sie ständig über die Schweiz umfassend, kompetent und aus erster Hand auf dem Laufenden gehalten werden.

Deshalb habe ich mich auch entschlossen, wenn ich schon nicht in der ganzen Welt herumreisen und alle Schweizer Klubs besuchen kann, wenigstens die Schweizer in München persönlich über die Personenfreizügigkeit zu informieren», begründet Bundesrat Merz seinen Besuch in Bayern.

Auch die «Schweizer Revue» spielt eine eminent wichtige Rolle als Informationsorgan: «Als ich in den Bundesrat gewählt wurde, erhielt ich mit Bezug auf die «Schweizer Revue» Reaktionen aus der ganzen Welt. Sie wird intensiv zur Kenntnis genommen», erinnert sich Merz.

Hans Rudolf Merz, 1942 in Herisau geboren, studierte an der Hochschule St. Gallen, promovierte als «Dr. rer. publ.» und machte sich nach Lehr- und Wanderjahren 1977 als Unternehmensberater selbstständig. Im Auftrag seiner Grosskunden war er hauptsächlich im Libanon, in Südafrika, Lateinamerika und Europa tätig.

Merz rekrutierte und entwickelte dabei hauptsächlich die oberen Kader der Baustoff-Unternehmen von Max Schmidheiny und war zu diesem Zweck jährlich mehrere Monate im

Ausland. Merz: «Wenn ich in der Schweiz HTL-Ingenieure für eine Kaderposition im Ausland rekrutieren musste, stellte ich immer wieder fest, auf welchem hohem Niveau und wie vielseitig diese Leute ausgebildet waren, weit besser als ihre Hochschulkollegen im Ausland. Deshalb waren sie auch in der ganzen Welt als Kaderleute so begehrt.»

Inwiefern hat sich seine Sicht auf die Schweiz im Ausland verändert? «Erst im Ausland ist mir aufgefallen, wie wertvoll die Stabilität ist, die wir in der Schweiz haben, wie angenehm die Schweizer Tugenden Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind, die schliesslich auch wesentlich zu unserem Wohlstand beigetragen haben», sagt Merz. Es gebe Länder mit angenehmerem Klima, aber die Lebensqualität sei in der Schweiz doch am höchsten.

Patriotische Gefühle werden heute oft belächelt, Patriotismus ist manchmal ein negativ besetzter Ausdruck. Was heisst Patriotismus für den weit gereisten Bundesrat? «Für mich heisst Patriotismus, dass ich mein Heimatland liebe und dass ich seine Einrichtungen schätze. Mein Patriotismus hat deshalb durchaus rationale Gründe und ist nicht sentimental bedingt.» Merz appelliert deshalb an die Auslandschweizer: «Bleibt Schweizer im Herzen – auch im Ausland.»

Die Schweiz habe keinen Grund, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen, im Gegenteil. Ihr Image sei im Ausland intakt, und das «Made in Switzerland» geniesse nach wie vor grosses Ansehen, stellt Merz fest und verweist auf die Berufsausbildung, in deren Zentrum die Berufslehre stehe und die weltweit einmalig sei: «Der Ausbildungsstand der Berufsleute ist der Grund für die hohe Qualität der Schweizer Produkte, und dafür werden wir im Ausland benedict.»

Bundesrat Merz hat nur einmal neun Monate am Stück im Ausland gelebt, und zwar in Chile. Sonst war er immer in der Schweiz angemeldet und «pendelte». In welchen Ländern würde er gerne als Auslandschweizer leben? Ohne zu zögern sagt der Finanzminister: «Chile, Südafrika oder Venezuela.» Und warum gerade dort? Merz: «Chile hat ein sehr angenehmes Klima und ist das am besten organisierte Land Lateinamerikas, Venezuela und Südafrika sind sehr schöne Länder und haben ihre Möglichkeiten bei weitem noch nicht ausgeschöpft.» Alle drei Länder hätten zudem ein gutes Angebot an europäischer Kultur, auf das er nicht gerne verzichten würde.

Hans Rudolf Merz bedauert, dass er seit der Wahl in den Bundesrat weniger Kontakt zu Auslandschweizern hat als früher, und meint lächelnd: «Ich habe weniger freie Zeit als früher und muss zudem immer hier im Bundeshaus sitzen.»